BWSOINFO

Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn 1|2020



Schwerpunktthema	«Freiwilligenarbeit»
Ein freiwilliges Engag	rement gibt und mach

Ein freiwilliges Engagement gibt und macht Sinn	4
Behördenmitglieder freiwillig im Einsatz	6
Bürgergemeinden organisieren Freiwilligenarbeit	7
Betagten Menschen Zeit schenken	10
Freiwilligenarbeit in der Bürgergemeinde Luterbach	12
Der Bergwald ruft – das Bergwaldprojekt stellt sich vor	13
Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz	
Medienberichte und Kurzmitteilungen	14
20 Jahre Lothar im Hubelwald Lohn	18
Fondueplausch BG Biberist	18
Wertholzsubmission Lostorf	19
Aktuelles aus dem Verband	
Tätigkeiten des Vorstandes und des Leitenden Ausschusses	20
Ausbildungswesen	
Wichtiges aus der OdA Wald BL/BS/SO	22
Bürgerrechtswesen	
Infos aus der kantonalen Fachkommission Bürgerrecht	23
Holzvermarktung	
Pro Holz tagte in Selzach	24
Nachhaltige Neubauten in Selzach und Luterbach	25
Medienberichte	26
Produktionsstart Schweizer Laubholz-Leimwerk	27
WaldSchweiz	
Mit viel Elan für die Sache der Waldeigentümer	28
Holzenergie	
	30
Lagerhallen für eine sichere Energieholzversorgung	30

Impressum I Herausgeber Bürgergemeinden- und Waldeigentümer-Verband Kanton Solothurn I Redaktion, Realisation Kaufmann + Bader GmbH, Solothurn I Leitender Ausschuss Peter Brotschi, Frank Ehrsam, Thomas Fluri, André Hess, Martin Staub, Sergio Wyniger I Beiträge Fabienne Besmer, Jacqueline Bütikofer, Stefan Flury, Stephanie Fuchs, Georges Grolimund, Martin Imbach, Stefan Luterbacher, Lucilia Mendes von Däniken, Dunja L. Meyer, Georg Nussbaumer, Urs Nussbaumer, Rahel Plüss, Christoph Rutschmann, Manuels Schmutz, Thomas Studer, Patrick von Däniken I Gestaltung c&h konzepte werbeagentur ag, Solothurn I Druck Druckerei Herzog AG, Langendorf I Auffage 900 Exemplare I Mit Unterstützung durch Amt für Wald, Jagd und Fischerei Kanton Solothurn I Nächste Ausgabe Juli 2020 (Redaktionsschluss Ende Juni) I Website www.bwso.ch I Quelle Titelbild Naturpark Thal

EIN WORT VORAUS



Liebe Leserinnen und Leser

Freiwilligenarbeit ist eine grosse Stütze der Bürgergemeinden und auch verschiedener Institutionen, Verbände und Vereine.

Freiwillig engagiere ich mich in der Bürgergemeinde Trimbach, im Regionalen und Kantonalen Bürgergemeinden- und Waldeigentümer-Verband und im Verschönerungsverein Trimbach. Die verschiedenen Aufgaben erfüllen mich mit Freude und ergeben auch interessante Begegnungen. Mit mir tun dies aber noch viele andere – dank all den Freiwilligen sind die Bürgergemeinden im Kanton Solothurn gut aufgestellt.

Mit dem Schwerpunktthema Freiwilligenarbeit in dieser Ausgabe zeigen wir eine Auswahl von Anlässen, die von Bürgergemeinden für die Bevölkerung organisiert und durchgeführt wurden. Ohne den Einsatz von Freiwilligen wäre es nicht möglich, solche Projekte zu realisieren. Deshalb geht ein herzlicher Dank, verbunden mit grosser Wertschätzung, an all die freiwilligen Helferinnen und Helfer für ihren Einsatz zum Wohle der Bürgergemeinden und der Bevölkerung.

Corona-Virus: Mit den drastischen Richtlinien, die der Bundesrat Mitte März erlassen hatte, wurden viele öffentliche Tätigkeiten untersagt und damit viele freiwillige Arbeiten nicht mehr möglich. Dennoch sind gerade jetzt viele Freiwillige für ihre Mitmenschen im Einsatz – dafür herzlichen Dank.

Martin Staub INFO-BWSO 1/2020

EIN FREIWILLIGES ENGAGEMENT GIBT UND MACHT SINN

Wie sähe der Alltag aus, wenn sich niemand freiwillig fürs Zusammenleben engagieren wollte? Das Leben würde innert Kürze ungemütlich und die Gesellschaft ärmer. Zugleich ist das freiwillige Engagement unverzichtbar für unsere Volkswirtschaft.

Sie leisten Betagten daheim und in Altersheimen Gesellschaft, fahren Gehbehinderte zu Terminen, liefern Mahlzeiten, entlasten Familien, unterstützen Lehrkräfte im Klassenzimmer, bringen im Repaircafé defekte Geräte wieder zum Laufen, üben Alltagsdeutsch mit Flüchtlingen, helfen an Festivals, putzen den Dorfbach, pflegen Naturreservate, trainieren Junioren im Sportverein, sammeln Lebensmittel gegen Foodwaste, betreuen die Facebookseite für den Verein

Unterfordert?

Who ou formed will galace and does Show and Provide State of Canada State of Ca

Menschen aller Altersklassen, unterschiedlicher beruflicher Hintergründe und aus vielfältiger Motivation engagieren sich. Und sie haben eine Gemeinsamkeit: Sie tun es freiwillig. Zum «Benewohl» aller. Freude, spannende Begegnungen, persönliche Weiterentwicklung, Wertschätzung und Anerkennung sind der Lohn. Und der Genuss, das Zusammenleben sozialer, umweltschonender, kultureller, sportlicher - und also lebenswerter zu machen. Aus freiwilligen Engagements können sich auch neue berufliche Perspektiven ergeben. So macht das «Dossier freiwillig engagiert» - der Sozialzeitnachweis über freiwilliges und ehrenamtliches Engagement - immer wieder den entscheidenden Unterschied in Bewerbungsunterlagen www.dossier-freiwillig-engagiert.ch.

Freiwilligenarbeit und ihr Gegenwert

Freiwillige leisten in der Schweiz jährlich rund 665 Millionen Stunden. Zum Vergleich: Im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen leisten Berufsleute 853 Millionen bezahlte Stunden (Quelle: Freiwilligen-Monitor 2016). 25 Prozent der Bevölkerung sind «formell freiwillig» tätig, also im Rahmen einer Organisation, Institution oder für eine Gemeinde, wobei zwischen Basisarbeit und Ehrenamt (z.B. in einem Vereinsvorstand) unterschieden wird. 38 Prozent engagieren sich informell, beispielsweise mit Nachbarschaftshilfe. Sie alle tragen entscheidend zur Entlastung der Staatsausgaben bei. Müsste ihr Engagement durch bezahlte Leistungen ersetzt



werden, würde das die Volkswirtschaft pro Jahr 34 Milliarden Franken kosten (sog. fiktiver Gegenwert). In den Bereichen Soziales, Umwelt, Integration, Kultur, Sport und Politik wäre vieles schlicht nicht denkbar ohne Freiwillige.

benevol Standards der Freiwilligenarbeit

benevol Schweiz, der Dachverband der formellen Freiwilligenarbeit definiert diese so: «Freiwilligenarbeit schliesst freiwilliges und ehrenamtliches Engagement ein, umfasst jegliche Formen unentgeltlicher, selbstbestimmter Einsätze ausserhalb der eigenen Kernfamilie und wird zeitlich befristet geleistet. Freiwilliges Engagement ergänzt und bereichert die bezahlte Arbeit, tritt aber nicht in Konkurrenz zu ihr.» Entsprechend ist der freiwillige Einsatz in einer Einsatzorganisation zeitlich beschränkt. Aufgaben, die unaufschiebbar und unabdingbar sind, müssen stets mit bezahlter Arbeit erbracht werden.

Mit den «benevol Standards der Freiwilligenarbeit» sind Rahmenbedingungen für die Einsatzorganisationen definiert. Sie regeln u.a. Begleitung, Versicherung und Spesenentschädigung der Freiwilligen und thematisieren auch ihre Anerkennung und Wertschätzung.

Freiwilligenarbeit - attraktiv und anerkannt

Freiwillige haben berechtige Ansprüche an ihren Einsatz. Sie möchten, dass er mit ihren Werten übereinstimmt, klar definiert ist und ihnen dennoch einen gewissen Gestaltungsspielraum lässt und ein Mitspracherecht ein-

räumt. Zentral sind eine gute Einführung sowie jederzeit eine Ansprechperson. Freiwillige möchten wirksam sein, Resultate sehen und zu Lösungen beitragen. Wichtig sind ihnen Wertschätzung, ein offenes Ohr, Austauschmöglichkeiten, ein bezahlter Weiterbildungskurs, ein Jahresessen, vielleicht gemeinsam mit den professionellen Mitarbeitenden und kleine Aufmerksamkeiten wie eine Geburtstagskarte. Einsatzorganisationen und die öffentliche Hand sollen die geleistete Freiwilligenarbeit möglichst auch im Jahresbericht oder am Dankesanlass der Gemeinde öffentlich sichtbar machen.

Unvorstellbar, was passieren würde, wenn alle Freiwilligen in unserem Land für einen Monat ihr Wirken einstellen würden. Tragen wir ihnen Sorge.

Fabienne Besmer und Stephanie Fuchs, benevol Solothurn

Unter dem Dachverband benevol Schweiz bestehen 17 regionale und kantonale benevol-Fachstellen. Hier werden interessierte Frei-willige persönlich beraten, zu einem Engagement, das passt. Wer sich lieber online informiert, findet die freiwilligen Einsatzmöglichkeiten auf www.benevol-jobs.ch, der grössten Schweizer Plattform für Freiwilligenarbeit.

Die Fachstellen stehen auch Organisationen und Gemeinden für alle Fragen rund um die Zusammenarbeit mit Freiwilligen offen. Ausserdem schafft benevol Öffentlichkeit für das vielfältige Engagement, das tagtäglich «selbstverständlich passiert». Diese Anerkennung lockt Menschen aus der Stube und über den Gartenzaun hinaus, um an einer solidarischen Gesellschaft mitzuwirken.

Weitere Infos: www.benevol.ch

BEHÖRDENMITGLIEDER FREIWILLIG IM EINSATZ

6



Zahlreiche Bürgergemeinden bieten der Bevölkerung weit mehr, als sie von Amtes wegen müssten – oft sind die Behördenmitglieder dazu auch in ihrer Freizeit im Einsatz.

Die Bürgergemeinden sind von der Verfassung her verpflichtet, nach Massgabe ihrer Mittel die kulturelle und soziale Wohlfahrt zu fördern. Dieser Aufgabe kommen sie einerseits nach, indem sie Veranstaltungen und Dorfvereine finanziell unterstützen. Darüber hinaus stellen viele Bürgergemeinden – oft ehrenamtlich – Anlässe für die Bevölkerung auf die Beine. Damit fördern sie nicht nur den sozialen Austausch, sie vermitteln der Bevölkerung auch viel Wissenswertes über Wald, Allmenden und Dorfgeschichte und tragen so zur lokalen Verwurzelung bei.

HESO-Sonderschau 2018

Knapp 100 BürgergemeindevertreterInnen waren an der Sonderschau KRAFTORT WALD freiwillig im Einsatz. Im Bürgergemeindehaus und der Freiluftausstellung zum Wald brachten sie der Bevölkerung die Leistungen der Bürgergemeinden näher.

Waldgang Niederbuchsiten

Die Themen am Waldgang 2019 waren vielfältig: Eschentriebsterben, Klimawandel, Sturm Burglind, Herstellung von Hackschnitzeln, Pilzkunde, Rekultivierung der Kiesgrube und Waldrandpflege.

Banntag Dornach

Jedes Jahr an Auffahrt marschieren die Banntägler auf verschiedenen Routen dem Gemeindebann entlang und erfahren Spannendes zum Wald. Anschliessend warten beim Schlosshof ein Chlöpfer und Blasmusik des Musikvereins Concordia.





INFO-BWSO 1/2020

BÜRGERGEMEINDEN ORGANISIEREN FREIWILLIGENARBEIT

Gmeinwärch, Waldputzete, Frontag... Die meisten Bürgergemeinden organisieren Anlässe, an denen sich die Bevölkerung freiwillig an der Pflege von Wald und Allmenden beteiligen kann.

Für viele ist es eine willkommene Abwechslung zum Alltag: Gemeinsam in der Natur anpacken und dann beim Apéro oder Bräteln stolz auf die geleistete Arbeit zurückblicken. Und die Freude dauert an: Denn wer freut sich nicht gerne beim Spazieren in der Natur über die selbst instandgestellten Wege, die frisch geschnittenen Obstbäume, die heranwachsenden selbst gepflanzten Bäumchen oder den von Abfall oder Neophyten befreiten Wald?

Frontag Kappel

Jeden Frühling treffen sich die Kappeler am Frontag. Gross und klein helfen mit, Waldwege und den Ehrenbürgerplatz mit frischem Grien zu versehen, die Obstbäume auf der Allmend zu schneiden oder die Bänkli des Bänkliwegs zu pflegen.

Waldputzete Schönenwerd

Die Bürgergemeinde Schönenwerd engagiert sich jeden Frühling mit der «Waldputzete» gegen Littering im Wald. 2019 sammelten die Freiwilligen 280 kg Abfall ein.

Arbeitseinsätze auf dem Holzweg Thal

Dank Arbeitseinsätzen von Freiwilligen ist der beliebte Erlebnisweg im Naturpark Thal stets gut im Schuss. So packt jährlich eine Klasse der Kreisschule Thal während drei Tagen aktiv an und kümmert sich um unterschiedliche Unterhaltsarbeiten.







INFO-BWSO 1/2020



Cuelle: BC Lostorf

Kestenholz - Tag der Natur, Winterschnitt

Jeweils an einem Samstag im Januar versammeln sich Freiwillige auf der Kestenholzer Allmend. Die dortige Kirschbaumanlage wird dann geschnitten. Eine wunderbare Gelegenheit, in der Natur anzupacken und neues dazuzulernen. Organisiert wird der Anlass vom Obst- und Gartenbauverein mit Unterstützung des Bürgerrates.

Waldarbeitsgruppe Lostorf

Seit 2004 trifft sich die Waldarbeitsgruppe Lostorf von April bis Oktober jeweils an einem Samstagmorgen pro Monat zum gemeinsamen Arbeiten im Wald. Ehrenamtlich unterhalten sie Wanderwege, Waldhütten und Ruhebänke und pflanzen Bäume. Die Bürgergemeinde stellt jeweils Material und Werkzeuge zur Verfügung.



Gmeinwärch Etziken

Die «alte Pflichtübung» ist heute ein gemeinsamer Erlebnistag. Seit 2013 trifft sich Jung und Alt einmal jährlich zum Arbeitstag. Bereits beim ersten Mal kamen die Etziker in Scharen. Mit Schaufeln bewaffnet befreiten sie Entwässerungsgräben und Drainageausläufe von Erde, Holz und Laub. In den letzten Jahren kamen mit der Neophyten-Bekämpfung, der Waldrandund Jungwuchspflege weitere Einsatzgebiete dazu, um allen Teilnehmer/-innen eine ihren Möglichkeiten entsprechende Arbeit zuteilen zu können.

INFO-BWSO 1/2020



Waldarbeitstag Neuendorf

Seit dem Sturm Lothar führt die Bürgergemeinde Neuendorf alljährlich anfangs April einen Waldarbeitstag für Gross und Klein durch. Aufgeteilt in drei Gruppen (Schlagräumung, Anpflanzen von verschiedenen Baumarten und Littering) beteiligen sich 30 bis 40 Personen an der Freiwilligenarbeit im Wald. Zum gemütlichen Ausklang spendiert die Bürgergemeinde das traditionelle Mittagessen «Ghackets & Hörnli, mit Öpfelmues & Salat».

Solothurn – Aufräumen der Kerzenreste in der St. Verenaschlucht

Jeweils nach den Weihnachtstagen treffen sich Freiwillige in der St. Verenaschlucht, um gemeinsam mit dem Einsiedler Michael Kerzenreste und unzählige leere Kerzenbehälter einzusammeln und fachgerecht zu entsorgen.

Oensingen - Seniorengruppe Roggenfluh

Nachdem im Jahre 1976 Schloss Neu Bechburg in eine Stiftung überging, beschloss die Bürgergemeinde Oensingen, sich um den dazugehörenden Schlosspark zu kümmern. Seit 1979 pflegt die Seniorengruppe Roggenfluh die Waldwege, Treppen und Stützmauern, etc. In den über 40 Jahren sind bisher rund 50 000 Stunden «Freiwilligenarbeit» aufgelaufen. Maschinen und Material sowie «Zvieri-Unkosten» finanziert die Bürgergemeinde. Nach 100 Stunden Arbeitseinsatz schlägt sie die Freiwilligen auf Schloss Neu Bechburg zum «Ritter zu Bechburg» – Würdigung durch die Bürgergemeinde!



Neophytenbekämpfung in Halten

Seit etwa 2011 hat es sich die Bürgergemeinde Halten zur Aufgabe gemacht, die invasiven Neophyten im Haltener Wald zu bekämpfen. Private Personen, der örtliche Natur- und Vogelschutzverein sowie die Umweltkommission unterstützen die Bürgergemeinde bei ihrem Vorhaben. Zwei Termine sind dafür nötig. Zum einen, damit man vergessene oder noch nicht gewachsene Pflanzen bekämpft, zum anderen kann man während des Jahres sehen. wie weit die Massnahme geholfen hat. An den Arbeitstagen verteilen sich die Kleingruppen im Wald und machen dem Drüsigen Springkraut, dem Japanischen Knöterich und der Nordamerikanischen Goldrute den Garaus. Nach etwa sechs Jahren ist das Problem überschaubar geworden. Gedankt wird den freiwilligen Helfern mit feinen Grilladen bei der Waldhütte.





INFO-BWSO 1/2020

BETAGTEN MENSCHEN ZEIT SCHENKEN



Haus St. Katharinen

Die Bürgergemeinde Solothurn führt ein nicht-gewinnorientiertes Alters- und Pflegeheim mit zwei Standorten: Das Thüringenhaus in der Altstadt mit 30 Bewohnerinnen und Bewohnern sowie das Haus St. Katharinen am grünen Stadtrand mit 32 Bewohnerinnen und Bewohnern.

«Freiwilligenarbeit bereichert das eigene Leben und bringt neue Kontakte. Sie dient der Selbsterfahrung und persönlichen Weiterentwicklung.»

> Nebst guter Pflege und Betreuung sowie gutem Essen ist die Aktivierung sehr wichtig. Zusätzlich zu zwei Aktivierungsfachpersonen werten rund zehn ehrenamtliche

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Alltag der Heimgäste auf. Ihre Besuche und ihr Mitwirken erleichtern den Seniorinnen und Senioren das Leben im Heim. Ihr Einsatz ermöglicht Extras sowie zusätzliche Gesprächsmöglichkeiten. Unter dem Motto «dem Tag Leben schenken» machen sie die Tage für die Bewohnenden abwechslungsreicher und lebendiger.

Die freiwilligen Mitarbeitenden engagieren sich bei uns konkret wie folgt:

- Individuelle Betreuung von Bewohnerinnen und Bewohnern, z. B. Gespräche, Kaffee trinken, Spaziergänge, Arztbesuche, Gottesdienstbesuche usw.
- Betreuung der internen Cafeteria
- Mitwirken bei Gruppenangeboten wie Singen, Spielen, Werken, Kochen, usw.



- Mithilfe bei Anlässen wie Lotto, Veranstaltungen, Ausflügen
- Mithilfe im (Sinnes-)Garten mit Hochbeeten
- Besuche mit Therapiehunden

Aus den verschiedenen Tätigkeiten ergibt sich, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner direkt von den Einsätzen der Freiwilligen profitieren können. Die Beziehungen zwischen den Bewohnenden und den Freiwilligen sind wie losgelöst vom «normalen» Alltag im Heim und dadurch oft sehr bereichernd für beide Seiten. Den freiwilligen Mitarbeitenden bringt ihr ehrenamtliches Engagement neue Kontakte und es dient nicht zuletzt der persönlichen Weiterentwicklung.

Unser Heim gewinnt durch die Freiwilligenarbeit an Farbe und Impulsen. Zu beachten gilt es, dass der Umgang mit betag-Menschen eine anspruchsvolle Tätigkeit ist. Dies unter anderem, weil es den älteren Menschen trotz sehr guter Betreuung nicht immer gut geht. Deshalb müssen unsere Freiwilligen gewisse Kompetenzen und Bereitschaften mitbringen (siehe unsere Webseite: https://www.bgsso.ch/alters-und-pflegeheim/dienstleistungen/aktivierung/freiwilligenhelfer/). Für die Zusammenarbeit ist die gegenseitige Wertschätzung das «A» und «O». Engagierte Menschen, die spüren, dass sie willkommen und geschätzt sind, arbeiten motivierter und tragen ihre Freude auch nach aussen. Sie sind die beste Visitenkarte zur Gewinnung von neuen Freiwilligen.

Allen Bestrebungen des Heims überge-



«Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.» Lucius Annaeus Seneca

ordnet ist das Ziel, die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner zu fördern. Serotonin, Dopamin, Oxytocin, Endorphin – all diese Hormone schüttet ein Mensch bei einer guten Begegnung aus. Diese Hormone machen Menschen glücklich und zufrieden. Zudem beruhigt sich der Puls, der Blutdruck senkt sich und viele Leute werden ruhiger und gelassener. Manch eine Bewohnerin/ein Bewohner kann sich bei einer vertrauten Aktivität plötzlich wieder an das frühere Leben erinnern. Dies schenkt Sicherheit, Lebensfreude und Geborgenheit – ein Daheim im Heim.



Therapiehund zu Besuch

Georges Grolimund, Leiter Aktivierung APH Thüringenhaus & St. Katharinen

FREIWILLIGENARBEIT IN DER BÜRGER-GEMEINDE LUTERBACH

12



Instandstellen der Bänke

Interview mit Urs Nussbaumer, Bürgergemeindepräsident Luterbach

Wie und wofür engagiert sich die Bürgergemeinde Luterbach freiwillig? Was sind ihre Ziele?

Die Bürgergemeinde Luterbach besitzt zahlreiche Einrichtungen im Wald: Waldhaus, Waldwege, Spazierweg an der Emme, Bänke, Brücke und Spielplatz beim Waldhaus, ... Sie möchte, dass diese nicht vernachlässigt werden. Dazu hat der Bürgerrat im Jahr 2006 die Naturfreunde Luterbach ins Leben gerufen. Die Gruppe freiwilliger Helferinnen und Helfer aus Luterbach trifft sich jeden letzten Samstag im Monat um gemeinsam Wander- und

Waldwege auszumähen, kleinere Reparaturen der Waldstrassen vorzunehmen oder die Sitzbänke oder die Aussenanlage beim Waldhaus zu unterhalten.

Was hat die Bürgergemeinde Luterbach bisher mit freiwilliger Arbeit alles erreicht?

Durch das Umfeld der ehrenamtlichen Arbeiter ist die Bürgergemeinde Luterbach dafür bekannt, dass ihre diversen Einrichtungen stets gut unterhalten sind. Diverse Personen melden der Bürgergemeinde Luterbach auch Schäden an Einrichtungen oder auf Wanderwege gestürzte kleinere Bäume nach einem Sturm. Nach getaner Arbeit, beim anschliessenden Imbiss, werden auch Ideen «geboren» welche Arbeiten auch noch erledigt werden könnten.

Werden alle Einsätze der Luterbacher BürgerrätInnen finanziell entschädigt?

Nein, die Bürgerratskolleginnen und die Bürgerratskollegen sind auch ehrenamtlich im Einsatz.

Was ist Ihre persönliche Motivation, sich in der Freizeit für die Bürgergemeinde zu engagieren?

Meine persönliche Motivation ist, dass es freiwillige Arbeit braucht und ich gerne in der Natur arbeite. Die Gespräche über diverse Themen beim gemeinsamen Imbiss nach getaner Arbeit sind immer interessant.

«Die Naturfreunde Luterbach haben 2020 ins fünfzehnte Jahr gestartet.»



Naturfreunde Luterbach

Interview: Manuela Schmutz, Geschäftsstelle

DER BERGWALD RUFT – DAS BERG-WALDPROJEKT STELLT SICH VOR

Ein Axthieb hallt durch den Wald. Dann ein Sägen und schliesslich ein Knarzen und ein dumpfer Knall. Stolze freudige Gesichter. Soeben hat eine Gruppe Freiwilliger des Bergwaldprojekts einen Baum gefällt.

Solche Eingriffe sind neben dem Pflanzen von Bäumen, Wildschutzzäune bauen und Schlagräumungen wichtige Pflegemassnahmen im Schutzwald. Nur ein gesunder, artenreicher Wald mit genügend Nachwuchs vermag Siedlungen und Verkehrsachsen zu schützen. Dies und die Kulturlandschaftspflege sind die Hauptanliegen des Bergwaldprojektes. Es gibt viel zu tun und nicht alle Arbeit im Bergwald muss von professionellen Leuten erledigt werden. Forstliche Laien können viel Arbeit übernehmen und tun dies auch seit der Gründung des Bergwaldprojektes 1987.

Es sind dies Lehrer und Studenten, Männer und Frauen, Bürolisten und Handwerker, Jung und Alt. Es ist ein Treffpunkt verschiedenster Menschen, die die Liebe zur Natur und die Freude am handwerklichen Arbeiten verbindet und die zusammen am gemeinsamen Ziel, den Bergwald gesund und stark zu erhalten, arbeiten. Durch das hautnahe Erleben wird das ökologische Verständnis für diesen Lebensraum gefördert. Diese Menschen tragen unsere Anliegen in die Welt hinaus.

Auftraggeber sind meist Gemeinden, aber auch andere Waldbesitzer wie z.B. die SBB. Der zuständige Forstbetrieb schaut mit dem Projektleiter des Bergwaldprojekts, einer forstlichen Fachperson, die anfallenden Arbeiten an. Der Projektleiter

leitet dann die Freiwilligen beim Arbeiten an, sorgt für ihre Sicherheit und stellt die Qualität der geleisteten Arbeit sicher. Der grösste Teil der Kosten einer solchen Projektwoche wird durch Spenden gedeckt.

Für die Freiwilligen ist ein Einsatz beim Bergwaldprojekt kostenlos. Gewohnt wird im Zelt oder einer einfachen Unterkunft, die Verpflegung ist regional, saisonal und biologisch.

Das Bergwaldprojekt ist an über 30 Orten in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein im Einsatz, überall dort wo es Schutzwald gibt. Auch Deutschland, Österreich und Katalonien haben ein Bergwaldprojekt. Seit Beginn haben rund 65 000 Freiwillige durch das Bergwaldprojekt in den Bergwäldern dieser Länder gearbeitet.

Anmeldung und weitere Infos unter www.bergwaldprojekt.ch

Dunja L. Meyer, beim Bergwaldprojekt zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Spenden



Ein Freiwilliger erstellt einen Wildschutzzaun in Madris GR.

Im Familienprojekt in Trin GR arbeiten auch die Kleinen mit. Hier Räumung einer Schlagfläche.



INFO-BWSO 1/2020

MEDIENBERICHTE UND KURZMITTEILUNGEN



Walliser Pfvnwald

Bäume geben Erinnerungen weiter

Bäume können «Erinnerungen» ihrer Lebensbedingungen an die nächste Generation weitergeben. Das haben Schweizer Forscher nachgewiesen. Die Erkenntnis könnte Bäumen auch beim Klimawandel helfen. Forschungen haben ergeben, dass die Erinnerung über kleine Moleküle läuft. Über Methylgruppen, die an die Bausteine der DNA angehängt werden.

Die WSL-Wissenschafter bewässern für ihre Versuche im Walliser Pfynwald bestimmte Waldparzellen verschieden. Ein Teil der Fläche wurde nach zehn Jahren nicht mehr bewässert. Dabei zeigte sich. dass Nachkommen von an Trockenheit gewöhnten Elternbäumen mit wenig Wasser deutlich besser gediehen, da sie mehr Wurzelmasse bildeten. Das Potenzial ist bei allen Bäumen gleich, aber dank der Methylierung weiss das Erbgut, welche Gene das Überleben steigern und von Anfang des Wachstums an voll zum Einsatz kommen sollten



Zecken breiten sich aus

Aufgrund der höheren Temperaturen im Winter wie im Sommer sind Zecken in vielen Gebieten mittlerweile fast das ganze Jahr aktiv. Keineswegs nur aus südlicheren Gefilden zugewanderte Arten wie die Auwaldzecke krabbeln bereits im Februar in Wäldern herum. Man sollte daher schon früh im Jahr nach einem Spaziergang seine Körperoberfläche gründlich absuchen. Laut Experten schwanken die Raten seit Jahren, allerdings gab es in den letzten Jahren insgesamt eine Zunahme.

N77 online

Borkenkäferbefall-Rekord

2019 erreichte der Befall in der Schweiz mit 14 Millionen Kubikmetern Käferholz den zweithöchsten je registrierten Wert. Diese Bilanz zieht «Waldschutz Schweiz» von der For-



Buchdrucker schungsanstalt WSL nach der jährlichen Borkenkäfer-Umfrage bei allen Schweizer Forstrevieren. Nur 2003 lag der Wert höher.

Fahrverbot für schnelle E-Bikes

Kantonsrätin Nicole Hirt (GLP. Grenchen) wollte vom Regierungsrat wissen, welche Regeln für E-Bikes im Wald gelten. Grundsätzlich gelte in Waldgebieten ein allgemeines Fahrverbot für Motorfahrzeuge, zu denen auch E-Bikes gehören, heisst es in der Stellungnahme der Regierung. Elektrovelos dürften jedoch auf offiziellen Waldwegen fahren. Wer ein schnelles E-Bike mit maximal 1000-Watt-Motor fährt, muss



Zecke

INFO-BWSO 1/2020

CH Media



diesen im Wald jedoch ausschalten. Gestattet seien gewöhnliche Velos und E-Bikes «grundsätzlich nur auf offiziellen Waldstrassen». Es dürften «keine Wege befahren werden, die sich nicht dafür eignen oder offensichtlich nicht dafür bestimmt sind.»

Solothurner Zeitung (SZ)

Bettlachstock soll UNESCO-Welterbe werden

Der Bettlachstock wird seit 35 Jahren nicht mehr bewirtschaftet und weist daher einen hohen Anteil von alten Bäumen auf – die ältesten sind über 200 Jahre alt. Nach jahrelanger Vorarbeit hat die Staatskanzlei des Kantons Solothurn kommuniziert, dass die Schweiz zusammen mit neun weiteren europäischen Ländern beim UNESCO-Welterbezentrum in Paris ihr Dossier einreichte. Aus der Schweiz werden zwei Gebiete nominiert: Ein Wald im Valle di Lodano im Kanton Tessin und der Bettlachstock.

SZ

Referendum gegen das revidierte Jagdgesetz

Das Referendum gegen das neue Jagdgesetz kommt zustande und wurde am 9. Januar 2020 bei der Bundeskanzlei eingereicht. Damit hat das Stimmvolk das letzte Wort zur Vorlage. In wenigen Wochen haben die Umwelt- und Tierschutzorganisationen mehr als 70000 Unterschriften gesammelt.

Arbeitsgemeinschaft für den Wald

BG Lostorf sichert Dorfmuseum

Das Dorfmuseum Lostorf wurde 2011 im ehemaligen Taunerhaus eröffnet. Bereits

2002 wurde die Stiftung Dorfmuseum Lostorf ins Leben gerufen. Der Verein kümmerte sich um den Museumsbetrieb. Nun hat sich die Stiftung aufgelöst. An ihre Stelle ist die BG getreten. Geld bekam die Stiftung von der Einwohnergemeinde, mit der sie am 18. April 2018 eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hatte. Die Leistungsvereinbarung bleibt bestehen, nun mit der BG als Vertragspartnerin. Armando Pagani, Präsident der BG: «Als nächstes werden wir mit dem Verein Dorfmuseum zusammenkommen und die künftigen Aufgaben besprechen. Der Museumsverein macht sehr gute Arbeit.»

Oltner Tagblatt (OT)

Försterschule Lyss abgeschlossen

14 Deutschschweizer haben 2019 die Försterschule Lyss abgeschlossen – darunter zwei Solothurner: Dominik Lüthi und Andreas Koch

Wald und Holz



Dorfmuseum Lostorf



Dominik Lüthi (3. v.l. stehend), Andreas Koch (3. v.r. stehend)

MEDIENBERICHTE UND KURZMITTEILUNGEN

16

St. Verenakapelle

Investitionen der Bürgergemeinden

Diverse Medienberichte haben sich den aktuellen Investitionen von Bürgergemeinden gewidmet. So soll in **Laupersdorf** anfangs Mai der Neubau der Weidhütte Goleten eingeweiht werden. Der Holzbau ersetzt die im vergangenen Herbst abgebrochene Weidhütte. Die Sömmerung der Mutterkühe und Rinder erfolgt von Mai bis September 2020 in der neuen Weidhütte.

Weniger positives hat die **BG Härkingen** zu vermelden: Die Härkinger Bürger lehnten das 8-Millionen-Projekt ab, wonach zwei Mehrfamilienhäuser nördlich der Gemeinde hätten erbaut werden sollen. Die BG verliert darum rund 200 000 Franken.

Hingegen soll nun in Solothurn die St. Verenakapelle saniert werden. Denn es wurde beschlossen, diese - nach dem Brand 2017 - für 432 000 Franken umfassend zu sanieren. Auch der Waldpark Wengistein beschäftigte die Bürger. 2008 hat die Bürgerversammlung dem Projekt «Waldpark Wengistein» zugestimmt. Es sah Kosten von 1015000 Franken vor, die zu 70 Prozent durch Fremdfinanzierung gedeckt werden sollten. Das Projekt wurde nicht realisiert und deshalb der Versammlung ein Rückkommensantrag vorgelegt. Das von Forstbetriebsleiter Gian-Andrea Lombris vorgestellte neue Konzept sieht nun Gesamtkosten von 305 000 Franken vor

Ebenfalls gute Nachrichten hat die BG Oensingen, die trotz diversen Investitionen einen grossen Gewinn budgetiert. Prunkstücke sind die Bereiche Grubenfonds. Inertstoffdeponie und Energiezentrum. Der Voranschlag der laufenden Rechnung sieht einen Ertragsüberschuss von 700000 Franken vor. Betreffend des Lärmschutz-Themas hat die BG eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Diese soll aufzeigen, wie hoch die Zusatzkosten sind, wenn die Lärmschutzwände beim Ausbau der A1 mittels Solarpanels um rund einen Meter erhöht würden. Wenn sich die Investition innerhalb eines vernünftigen Zeitraums amortisieren lässt, ist die BG allenfalls bereit, die Mehrkosten zu übernehmen und die Investition zu realisieren.

OT/S7

Botschafterin für wilde Wälder

Pro Natura hat die Europäische Wildkatze zum Tier des Jahres gewählt. Ihr lateinischer Name «Felis sylvestris» bedeutet «Waldkatze». Die Wildkatze ist in wilden, strukturreichen Wäldern zu Hause. Hier jagt sie Mäuse und andere Kleintiere, verschläft manche Stunde im sicheren Versteck und bringt in einem trockenen Unterschlupf ihre Jungen zur Welt. Sie unterscheidet sich durch ihren buschigeren Schwanz mit stumpfem Ende und das dichte, langhaarige Fell von Hauskatzen.

Pro Natura

Gesamtstrategie gefordert

Die kleine Kammer fordert den Bundesrat auf, eine Gesamtstrategie für die Anpassung des Waldes an den Klimawandel vorzulegen. Er hat in der Wintersession einer entsprechenden Motion von alt



Wildkatze



Ständerat Claude Hêche (SP/JU) einhellig zugestimmt, die vom Bündner Stefan Engler übernommen worden war. Das Geschäft geht als nächstes in den Nationalrat.

Die Gesamtstrategie sollte die erforderlichen finanziellen Mittel präzisieren und zugleich die Fragen klären:

- wie die vorhandenen Gelder optimal genutzt werden bzw. wie die Anpassung der aktuellen Programmvereinbarungen mit den Kantonen vonstattengeht und wie die erforderlichen Zusatzmittel kurzund mittelfristig ermittelt werden können:
- ob die heutigen Interventionsinstrumente, die vor allem Brände und Schädlinge als natürliche Phänomene beinhalten und sich von jenen der Naturgefahren unterscheiden, nicht angepasst und harmonisiert werden müssten. Geklärt werden soll auch, ob der Begriff Naturgefahren, der zum Beispiel für Steinschlag verwendet wird, auf Bäume, die eine Gefahr für die Sicherheit darstellen, ausgeweitet werden könnte.

parlament.ch

Thaler Projekt bewilligt

Nach 16 Monaten sind sie eingetroffen: die Bewilligungen für den Bau der Zäune und die Haltung der Wisente. «Der Kanton Solothurn anerkennt damit, dass das Projekt einen wichtigen Naturschutzbeitrag darstellt, indem er eine zeitlich befristete Einzäunung von Wald für die Wisente bewilligt», so Projektleiter Otto Holzgang. Nach Ablauf der Beschwerdefrist zeige sich, ob der Verein Wisent Thal sofort starten könne

Mit Vorliegen einer rechtsgültigen Bewilligung will der Wildnispark Zürich dann die Wisente für die Testherde beschaffen.

Ziel des Projektes ist es, mit einer Wisent-Testherde in einem rund 100 Hektaren grossen Gebiet bei Welschenrohr zu untersuchen, ob der im Mittelalter ausgerottete Wisent heute als Wildtier im Jura tragbar ist. Der Versuch im Gehege dauert fünf Jahre. Das Testgelände gehört der Bürgergemeinde Solothurn und dem Landwirt Benjamin Brunner und wird für die Dauer des Versuches eingezäunt.

Solothurner Zeitung

Engagierte Brüder

BG's, die früher viel Geld mit dem Holz ihrer Wälder verdienten, haben ihre Forstbetriebe zusammengeschlossen, um zu sparen. In diesem schwierigen Umfeld haben die Gebrüder Flurin und Simon Zwahlen in Hüniken ein florierendes Forstunternehmen aufgebaut. «Man muss vielseitig sein und sich neuen Anforderungen rasch anpassen», verrät Simon Zwahlen das Erfolgsrezept. Für ihre schweren Maschinen wollen die jungen Forstleute nun in Etziken eine neue Halle bauen. «Dort können wir bei schlechtem Wetter die Maschinen warten und Brennholz verarbeiten.»

Mit den anfallenden Holzschnitzeln möchten sie zudem eine Heizzentrale betreiben und die benachbarte Industrie CO₂-neutral mit Wärme versorgen. Das Interesse ist vorhanden. «So könnten wir den Wald etwas schöner aufräumen, indem wir ansonsten wertloses Holz zum Heizen verwenden.»

Schweiz am Wochenende



Wisent

20 JAHRE LOTHAR IM HUBELWALD LOHN FONDUEPLAUSCH BG BIBERIST

18



Drei Douglasien, die der Lohner Förster Rudolf Stuber vor rund 135 Jahren von Amerika als Samen mitbrachte, haben mehrere Orkanstürme überlebt.

Vor 20 Jahren verwüstete Lothar den Hubel in Lohn

Am Stefanstag 1999 fällte der Orkan Lothar im Wald der Bürgergemeinde Lohn 2 000 Kubikmeter Holz, 1 300 davon auf dem Lohner Hubel – dem zweithöchsten Punkt des Wasseramts. Hier hat Lothar die einst majestätisch hohen Bäume wie Streichhölzer abgeknickt und so eine richtige «Schneise» in den schönen Fichtenwald geschlagen. Es sah aus wie nach einem Bombenangriff: Mächtige Wurzelballen lagen entblösst – zersplitterte Stämme ragten anklagend in den Himmel.

Unterstützt durch die Zivilschutzorganisation Lohn-Ammannsegg räumte der Forstdienst die Schadenfläche auf. Das Holz musste er zu um über 30 Prozent gesunkenen Preisen verkaufen. Anschliessend wurden auf dem Hubel 3 100 Rottannen, 450 Kirschbäume, 180 Ahorne und

100 Douglasien angepflanzt. Zur Finanzierung gründeten die Lohner das Komitee «Hubel-Freunde». Die Hubel-Freunde verkauften Pflanzenbündel und sammelten Spenden. Sämtliche SpenderInnen sind auf einer Gedenktafel mit den Nummern der gespendeten Bäume verewigt. Die Hubel-Freunde versammelten sich rund acht Jahre lang jeden Oktober im Hubelwald. Später gingen aus der Hubel-Vereinigung die «Hubel-Meteorologen» hervor, die für 2019 letztmals das «Hubel-Wetter» veröffentlichten

Heute sind die Narben von Lothar kaum mehr sichtbar. Anstelle des einförmigen Fichtenwaldes wächst auf dem Lohner Hubel heute ein gesunder Mischwald, der sich dank seiner Artenvielfalt hoffentlich an das sich wandelnde Klima anpassen kann.

> Stefan Luterbacher, Lokalhistoriker Lohn-Ammannsegg



INFO-BWSO 1/2020

Zweiter Fondueplausch der Bürgergemeinde Biberist

Nach dem grossen Erfolg vom letzten Jahr entschied sich der Bürgerrat auch 2020 einen Fondueplausch beim Waldhaus Oberwald, in Zusammenarbeit mit Chäs plus, zu organisieren. Der Aufmarsch der BiberisterInnen war sehr gross, denn das Wetter spielte dieses Jahr mit. Schon beim Apéro wurde rege diskutiert und man freute sich auf die Fonduemischung. Markus Thommen bereitete mit seinem Team von Chäs plus die Fondues so

vor, dass alle miteinander aus den verschiedenen Caquelons auf den diversen Tischen essen konnten. Nach dem hervorragenden Essen durfte ein Kaffee mit Kuchen nicht fehlen – und so machte man sich anschliessend gestaffelt auf den Heimweg und freut sich schon auf den kommenden 7. Juni 2020, wenn der Grill bereitsteht. Wir danken Chäs plus für seinen Einsatz. Dieser Anlass wird im Jahresprogramm der Bürgergemeinde Biberist seinen fixen Platz haben.

Martin Imbach, Bürgergemeinde Biberist

WERTHOLZSUBMISSION LOSTORF

Anfangs Februar wurde die Wertholzsubmission des unteren Kantonsteils im Auftrag des Bürgergemeinden und Waldeigentümerverbandes Olten/Gösgen zum 23. Mal durchgeführt. Mit einer Menge von 159 m³ war die Submission mit wenig Holz bestückt. Es haben sich dieses Jahr auch nur sieben Betriebe an der Submission beteiligt.

Die erzielten Erlöse pro Kubikmeter liegen rund 25 Franken unter denjenigen des letzten Jahres und somit auch unter den Preisen der vorherigen Jahre. Weil die Betriebe nur sehr wenig Holz an die Submission brachten, wurden vor allem bei der Eiche auch Qualitäten angeboten, welche sonst nicht über eine Wertholzsubmission vermarktet werden.

Die «Braut», also der teuerste Baum auf der Submission, war dieses Jahr wiederum ein Bergahorn mit Riegelstruktur, welcher einen Ertrag von CHF 2 289.40/m³ erzielte. Gerade dieser Baum zeigt auf, warum es die Wertholzsubmission braucht. Der Ahorn war nur einseitig astfrei und hatte zudem etwas Braunkern. Es zeigt sich, dass die wirklichen Spezialisten nur an den Wertholzsubmissionen anwesend sind, wo sie jene Stämme auswählen, welche sich für ihre Zwecke eignen.



Wertholzplatz Lostorf

Dafür bezahlen sie den Preis, welchen das Rohprodukt effektiv hat. Im Freihandverkauf sind solche Preise auch durch den geschicktesten Verkäufer nicht zu erzielen.

Fazit: Was das Holz wirklich wert ist, sieht man nur an den Wertholzsubmissionen!

Nähere Angaben unter: www.forst-hauenstein_ch/wertholzverkauf/

> Georg Nussbaumer, Forstbetrieb Unterer Hauenstein

Holzart	Ertrag (Fr./m³)	Menge (m³)	Totalerlös (Fr.)
Zwetschge	777	0.2	130
Bergahorn	539	8.6	4 650
Nussbaum	393	4.4	1 740
Eiche	363	86.2	31 260
Douglasie	263	17.0	4480
Esche	178	13.3	2360
Fichte	122	11.7	1 440

TÄTIGKEITEN DES VORSTANDES UND DES LEITENDEN AUSSCHUSSES

Coronavirus - Handlungsfähigkeit der Gemeinden

Die ausserordentliche Lage im Zusammenhang mit dem Coronavirus hat auch Auswirkungen auf das politische Leben im Kanton und in den Gemeinden. Aus diesem Grund hat der Regierungsrat eine Notverordnung erlassen. Die Verordnung zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Gemeinden aufgrund der Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus COVID-19 (CorGeV) ermöglicht es den Gemeindebehörden beispielsweise, mittels technischer Hilfsmittel (Videokonferenz und dergleichen) oder auf dem Zirkularweg Beschlüsse zu fassen, wenn keine Sitzungen möglich sind. Auch werden bestimmte gesetzliche Fristen angepasst. Falls bis Ende Juni Gemeindeversammlungen nicht durchgeführt werden dürfen, kann die Jahresrechnung 2019 auch zu einem späteren Zeitpunkt beschlossen werden.

Sie finden den RRB Beschluss CorGeV sowie die entsprechende Verordnung auf der Webseite des Amts für Gemeinden unter Notverordnung Gemeindewesen (CorGeV): so.ch/verwaltung/volkswirtschaftsdepartement/amt-fuer-gemeinden/aktuell/

Patrick von Däniken, Geschäftsführer BWSo

Sitzungen

Im ersten Quartal 2020 traf sich der Leitende Ausschuss zu einer Sitzung. Die zweite Sitzung Ende März wurde aufgrund der Coronavirus-Pandemie abgesagt. Der Vorstand tagt dieses Jahr Ende April erstmals. Im Juni wird das Treffen des Leitenden Ausschusses mit den Regionalverbänden stattfinden.

Rechnungsabschluss 2019

Die Erfolgsrechnung 2019 schliesst voraussichtlich mit einem erfreulichen Gewinn ab. Im Budget war ein Verlust von 970 Franken vorgesehen. Somit hat die Rechnung besser abgeschlossen, als budgetiert. Die Rechnung wird am 20. April 2020 durch die GRPK geprüft. Der Vorstand wird die Rechnung an seiner Sitzung vom 28. April behandeln.

ABGESAGT:

Info-Veranstaltung Frühling 2020

Die Informations-Veranstaltung des BWSo vom 26. März musste wegen der Coronavirus-Pandemie leider abgesagt werden. Die vielen Anmeldungen zeigen aber, dass ein grosses Interesse an den vorgesehenen Themen besteht. Aus diesem Grund hat der Vorstand beschlossen, die Veranstaltung am bereits festgelegten Da-



tum der Herbst-Informations-Veranstaltung vom 5. November mit denselben Inhalten anzubieten.

ABGESAGT: GV SVBK 2020

Die Vorbereitungsarbeiten für die GV SVBK 2020 in Balsthal liefen auf Hochtouren. Leider musste aber das OK zusammen mit dem SVBK-Vorstand Mitte März den Entscheid fällen, die GV aufgrund des Coronavirus abzusagen. In der Folge wurde dieser Entscheid kommuniziert und sämtliche Buchungen für die GV storniert. Dank der frühzeitigen Absage konnten die meisten Angebote kostenlos oder mit nur geringer Kostenfolge storniert werden. Das OK prüft zusammen mit dem SVBK-Vor-

stand eine Verschiebung der Generalversammlung.

Pro Holz Solothurn

Siehe separaten Artikel auf Seite 24.

Patrick von Däniken, Geschäftsstelle

Das Schwerpunktthema des Info BWSo 2/2020 ist «Baumwurzeln». Zu diesem Thema oder auch für die anderen Rubriken dürfen bei der Geschäftsstelle gerne Beiträge eingereicht werden

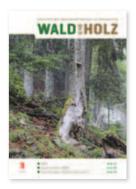
Fachzeitschrift «Wald und Holz»

Die Fachzeitschrift «WALD und HOLZ» unseres Dachverbandes WaldSchweiz informiert kompetent, verständlich und praxisnah über Themen rund um den Wald. Alle an Wald und Waldwirtschaft interessierten Menschen finden in der breiten Themenpalette Wissenswertes für ihre Arbeit oder einfach ihren Waldbesuch.

Die Zeitschrift «WALD und HOLZ» erscheint einmal pro Monat.

Alle Interessierten können die Zeitschrift über den BWSo zu einem vergünstigten Preis von 79 Franken (anstatt 98.–) für ein Jahr abonnieren. Rentner und Lehrlinge bezahlen 55 Franken (anstatt 68.–).

Bestellungen können direkt beim **BWSo** gabriela.toendury@kaufmann-bader.ch oder Tel. 032 622 51 56 gemacht werden.



WICHTIGES AUS DER ODA WALD BL/BS/SO



Die Rahmenprogramme der überbetrieblichen Kurse wurden gemäss dem neuen Bildungsplan überarbeitet.

 Die Berufsbildungskommission (BBK) hat für das Schuljahr 2020/2021 folgende Lohnempfehlungen für Lernende Forstwart/in EFZ und Forstpraktiker/in EBZ festgelegt:

1. Lehrjahr: Fr. 850.– 2. Lehrjahr: Fr. 1150.– 3. Lehrjahr: Fr. 1450.–

(à jeweils 13 Auszahlungen/Jahr)

Die Lehrbetriebe sind bei der Ausgestaltung der Löhne grundsätzlich frei. Die BBK empfiehlt den Lehrbetrieben aber, sich an den oben erwähnten Löhnen zu orientieren. Weiter empfiehlt die BBK den Lehrbetrieben, die Kosten für die persönliche Schutzausrüstung, Exkursionen und Schulmaterial der Lernenden zu übernehmen

- Die nächste Sitzung der BBK findet am
 19. Mai 2020 vor der Berufsbildnertagung statt.
- Die Berufsbildnertagung wird am Dienstag, 19. Mai 2020 (13.30 Uhr) im Wallierhof in Riedholz (SO) durchgeführt. Nebst dem geschäftlichen Teil sind im fachlichen Teil Informationen zur Umsetzung der Bildungsverordnung und des Bildungsplans vorgesehen.
- Der Ausbildungstag findet am Dienstag,
 25. August 2020 statt. Der Anlass richtet sich in erster Linie an die Berufsbildner der Forstbetriebe. Im Fokus des Ausbildungstages stehen eine Anzeichnungsübung im Marteloskop Seewen sowie eine Einführung zum neuen Pflegeauf-

trag. Die Einladung (inkl. Anmeldetalon) wird Mitte Juni 2020 verschickt.

- Der Versand des Newsletters Aus- und Weiterbildung 1/2020 erfolgt im April 2020. Als Schwerpunkte der Ausgabe 1/2020 sind ein Ausblick auf die Berufsbildnertagung und den Ausbildungstag sowie weitere Informationen aus der OdA Wald vorgesehen.
- Die Rückmeldungen zu den gemäss neuem Bildungsplan überarbeiteten üK-Rahmenprogrammen liegen als Entwürfe vor. Die Genehmigung ist im Juni 2020 vorgesehen.
- Weitere Aktivitäten sowie die Kurs- und Prüfungsdaten können dem «Newsletter Aus- und Weiterbildung 3/2019» entnommen werden.

Aufgrund des Coronavirus finden bis auf Weiteres keine überbetrieblichen Kurse und kein Präsenzunterricht an der Berufsschule statt. Die OdA entscheidet situativ und frühzeitig, ob die oben genannten Anlässe durchgeführt werden können.

Kontakt

Geschäftsstelle OdA Wald BL/BS/SO c/o Kaufmann + Bader GmbH Hauptgasse 48, 4500 Solothurn Telefon 032 622 51 87 stefan.flury@kaufmann-bader.ch

INFOS AUS DER KANTONALEN FACH-KOMMISSION BÜRGERRECHT

Im zweiten Halbjahr 2019 hat die Fachkommission Bürgerrecht insgesamt zehn Prüfungs-Zirkulationen mit jeweils 15 bis 20 Einbürgerungsgesuchen durchgeführt. Von den vorgesehenen zwei Sitzungen musste nur eine abgehalten werden, um bestimmte Einbürgerungsgesuche speziell zu besprechen. Dabei beschloss die Fachkommission unter anderem Folgendes:

- Ein Einbürgerungsgesuch wird wegen eines Strafbefehls und diverser Betreibungen, welche alle während des Einbürgerungsverfahrens zustande kamen, für ein Jahr zurückgestellt.
- Die Sistierung eines Einbürgerungsgesuches wird infolge Erfüllung der Vorgaben (Bezahlung der hängigen Steuerschulden) aufgehoben.
- Ein Einbürgerungsgesuch, bei welchem die Sistierung infolge Steuerschulden abgelaufen ist, wird wegen neuen Steuerschulden weiterhin sistiert.
- Ein Gesuch um Befreiung vom schriftlichen Sprachstandsnachweis wegen einer psychischen Störung wird als Härtefall eingestuft und deshalb bewilligt. Die mündliche Prüfung muss jedoch absolviert werden.
- Folgende Mitteilungen vom Leiter Bürgerrecht, Dominik Fluri, werden zur Kenntnis genommen:
 - Im Jahr 2019 hat die kantonale Fachstelle mit rund 320 Einbürgerungsgesuchen rund 20 Gesuche mehr beurteilt als

mt für Gemeinden Zivilstand und Bürger	recht		uu	" solothurn
Amthaus 2 Postfach 157 4502 Solothurn				
und / oder				s (Art. 9 ff. BüG) (§ 11 ff. kant. BüG)
im Kanton Solothu	rn und der	Gemeinde:		
Ort und Datum:				
Datum Gesuchsein	gang bei d	er Gemeinde:		
Referenz-Nr. bei d	er Gemeind	le:		
Referenz-Nr. beim	Amt für G	emeinden:		
A. Antragsteller	/ Antragst	ellerin		
Familienname:			Vorname	(n):
Ledigname:				
Adresse:			PLZ:	Ort:
Telefon:			E-Mail (fa	kultativ):
Geburtsdatum:			Geburtso	rt und –staat:
Zivilstand:	ledig	verheiratet	verwitwe	et geschieden getrenn
	☐ in eina	etragener Partnerso	haft	☐ in aufgelöster Partnerscha

im Vorjahr. Eingereicht wurden jedoch mit rund 280 Gesuchen fast 100 Gesuche mehr als im Vorjahr. Markant ist die Abnahme der Gesuche um erleichterte Einbürgerungen von 513 Gesuchen 2017 und 350 Gesuchen 2018 auf rund 280 Gesuche im Jahr 2019.

Die Abteilungen Zivilstand und Bürgerrecht des Amtes für Gemeinden sind per
 1. Februar 2020 in Büros an der Kapuzinerstrasse 9 in Solothurn umgezogen.

Sergio Wyniger, Präsident Fachkommission Bürgerrecht Gesuchsformular für die ordentliche Einbürgerung

PRO HOLZ TAGTE IN SELZACH



Marcel Moser, AEK Pellet AG Es kommt nicht alle Tage vor, dass eine Pro Holz-Sitzung mit der Übergabe des Herkunftszeichens Schweizer Holz (HSH) beginnt. So passiert in Selzach, wo wir den Gemeindebehörden für den Neubau des Doppelkindergartens die Auszeichnung HSH verleihen konnten (siehe Folgeseite).

Viele neue Gesichter prägen die Runde der Arbeitsgruppe. Marcel Moser von der AEK Pellet AG, Kantonsoberförster Rolf Manser und Stefan Ingold von der Sägerei Ingold durften wir zum ersten Mal willkommen heissen. Mit Ausnahme der Schreiner – man ist im Gespräch – ist die Holzkette nun geschlossen in der Pro Holz vertreten.

Wir haben ein Ziel!

Wie können wir Herr und Frau Schweizer überzeugen, dass Schweizer Holz die beste Wahl ist? Was bedeutet der Einsatz von Schweizer Holz für die Wertschöpfungskette? Welchen Einfluss hat die Politik?

Um all diese Fragen zu beantworten, suchen wir an einen Workshop nach griffigen Rezepten. Wir wollen unsere bisherigen Aktivitäten gründlich unter die Lupe nehmen und alle Akteure der Wertschöpfungskette verstehen. Wer macht was und warum?

Pro Holz zum Anfassen!

Man merkt erst so richtig, was man alles gemacht hat, wenn man zurückschaut:

2019 hielt die Pro Holz an der Eigenheimmesse in Solothurn das Eröffnungsreferat. Unsere Präsenz – mit eigenem Stand – wurde mit vielen Komplimenten gewürdigt.

- In Zuchwil durften wir an bester Lage das Herkunftszeichen Schweizer Holz übergeben (siehe Info BWSo 3/2019).
- Schwerpunktthema im Holzbulletin war der Prix Lignum. Im Mittelpunkt standen sämtliche Holzbau-Objekte aus dem Kanton Solothurn, die am Wettbewerb teilnahmen.
- In der Zimmerei Meier + Brunner AG Laupersdorf fand im November unsere Feierabendveranstaltung mit der Verleihung der Lernendenpreise statt. Umgeben von Holzkonstruktionen hörte man begeisternde Referate, sah glückliche Preisempfänger, hörte stimmige Musik und erblickte zufriedene Gäste. Freude herrscht!
- Mit einem kleinen Auftritt an der HESO-Sonderschau der AEK onyx AG im Themenbereich Klima hatten wir ein Gastspiel. Holz darf nie fehlen!
- Die Geschäftsstelle nahm regelmässig und engagiert an den Sitzungen der regionalen Arbeitsgruppen (RAG) der Lignum teil. Der Austausch unter den RAG ist wichtig.

Was läuft 2020

- Der Feierabendanlass mit der Verleihung der Lernendenpreise findet am 17. September im unteren Kantonsteil statt.
- Das Holzbulletin erscheint 2020 in neuem Layout.
- Öffentlichkeitsarbeit (HSH) und Beratungsdienst sind uns wichtig. Wünsche und Anregungen nimmt die Geschäftsstelle immer gerne entgegen.

Thomas Studer, Präsident Pro Holz Solothurn

Neubau KG Selzach



Während in Selzach ein Kindergartenneubau das «Label Schweizer Holz» erhalten hat, wurden in Luterbach zwei Lagerhallen aus Holz mit diesem Label ausgezeichnet.

Abklärungen einer vom Selzacher Gemeinderat beauftragten Arbeitsgruppe haben ergeben, dass ein Kindergartenneubau nötig sei. Ende 2017 wurde darum beschlossen, das Projekt der Canal und Hofer Architektur GmbH aus Biel weiterzuverfolgen.

Seit August 2019 beleben nun die Selzacher Kindergartenkinder den neuen Doppelkindergarten, welcher ein Zeichen betreffend Nachhaltigkeit setzt: Bereits bei der Vergabe wurde die Bedingung gestellt, die benötigte Menge Holz habe in die lokale Holzkette einzufliessen. Dem wurde Rechnung getragen, indem das Holz zu einem grossen Teil aus dem Selzacher Wald stammt. Die Ichertswiler Sägerei Ingold war für die Bereitstellung der Holzrohprodukte zuständig. Elementbau und Montage führte die Niederbipper Haudenschild Holzbau AG aus.

Diesem weitsichtigen Denken wurde mit der Übergabe des «Label Schweizer Holz» Rechnung getragen. Berechnungen haben ergeben, dass 81.4 Prozent des verbauten Holzes aus dem Schweizer Wald stammt. In diesem Holz sind rund 129 Tonnen CO₂ gebunden. Dies entspricht ungefähr der Menge, welche 25 in der Schweiz lebende Personen in einem Jahr produzieren.

Lagerhallen aus Schweizer Holz

Ebenfalls mit dem «Label Schweizer Holz»

ausgezeichnet wurden die neuen BKW-Lagerhallen in Luterbach. Seit ein paar Wochen arbeiten 140 Mitarbeitende der BKW und ihrer Tochterfirmen Arnold, AFK onyx und BKW AEK Contracting im neuen Werkhof in Luterbach. Die neuen Lagerhallen wurden nach neuesten Standards konstruiert. In nur einem Jahr entstanden ein grosses Materiallager, neue Büros sowie LKW-Unterstände. Betrieben wird der Werkhof mit Strom vom Dach und der Fassade der Lagerhalle. Beheizt werden die Gebäude mit einer Pellet-Heizung. Das Regenwasser speist die sanitären Anlagen. Insgesamt wurden 1172.3 m3 Holz verbaut. 83.7 Prozent dieses Holzes stammt aus dem Schweizer Wald. In diesem Holz sind rund 860 Tonnen CO, gebunden. Das entspricht ungefähr der Menge, welche 170 in der Schweiz lebende Personen in einem Jahr produzieren.

Geschäftsstelle



Labelübergabe BKW Luterbach

INFO-BWSO 1/2020

MEDIENBERICHTE

26



Wärmeverbund Lüterswil-Gächliwil Teil Ost

Wärmeverbünde

Diverse Firmen und BGs beschäftigen sich zurzeit mit der Realisierung von Wärmeverbünden. So feierte in Bellach die BKW AEK Contracting AG den Ausbau des Wärmeverbunds Bellach, welcher 2017 beschlossen worden war. Grund dafür waren neue Kunden. Zu diesen gehörte die Carrosserie Hess AG, deren Pelletheizung ersetzt werden musste. Auch die Gressly Glas AG bezieht neu Wärme vom Verbund. Der Ausbau stelle die Versorgung der Liegenschaften bis 2043 sicher. Weitere Ausbauetappen sind geplant. Die Holzschnitzel liefert der Forstbetrieb Leberberg.

In Lüterswil-Gächliwil sollen ab September die künftigen Bezüger umweltfreundliche Wärme aus dem Wärmeverbund beziehen. Die Investitionskosten belaufen sich auf rund 1.7 Mio. Franken. Gestartet

werde mit 12 bis 15 Liegenschaften. Der Wärmeverbund wird in erster Linie von der Bürger- und der Einwohnergemeinde realisiert. Weiter beteiligen sich der Alterssitz Buechibärg und der Forstbetrieb Bucheggberg am Projekt.

An der BG-Versammlung in Dulliken wurde über den neusten Stand des Ausbaus des Wärmeverbundes informiert. Im Juni 2019 war der Spatenstich zum ambitionierten Projekt erfolgt. Kurz darauf wurden die ersten Leitungen in die Hardstrasse gelegt. Der erste Wärmebezüger konnte im November beliefert werden. Mitte Mai 2020 erfolgt die Erweiterung an der Hardstrasse in Richtung Westen.

Solothurner Zeitung

Wildtierbrücken aus Holz

Der Stellenwert von Holz als Baustoff für Bauten an Nationalstrassen ist heute noch klein. Das soll sich ändern. Schweizer Holz soll bei Kunstbauten an Autobahnen zu einem bedeutenden Baustoff werden. Lärmschutzwände, Autobrücken, Wildtierbrücken und Autobahnwerkhöfe in Holz sollen das zukünftige Bild der Schweiz prägen.

Ein schönes Beispiel findet sich im Kanton Aargau. Da werden im Wald zwischen Suhr und Gränichen dieses Jahr 13.9 Millionen Franken verbaut: Das Bundesamt für Strassen (Astra) erstellt im Gebiet Rynetel eine Wildtierüberführung über die Autobahn A1. Die Dimensionen der geplanten Brücke sind beachtlich: Sie besteht aus zwei Bogenträgern aus Holz mit einer Spannweite von je rund 17 Metern.

initiativeholz.ch/Aargauer Zeitung



Geplante Wildtierbrücke Rynetel

PRODUKTIONSSTART SCHWEIZER LAUBHOLZ-LEIMWERK

Ende Januar hat Fagus Suisse die Produktion gestartet. Das erste Start-up-Unternehmen in der helvetischen Holzindustrie produziert in seinem Werk in Les Breuleux Hochleistungsbauteile mit Buchenholz aus Schweizer Wäldern.

Die Bauwirtschaft als energie- und CO₂-intensive Branche spielt eine massgebende Rolle, wenn es darum geht, die Klimaziele des Bundesrates zu erreichen. Immer mehr Kantone, Gemeinden und private Bauherren suchen nach Mitteln und Wegen, um Stahl und Beton durch Holz zu ersetzen. Für Tragwerke von grossvolumigen respektive mehrgeschossigen Bauten – wo Nadelholz an seine Grenzen stösst – eröffnet Laubholz attraktive und wirtschaftliche Alternativen.

Die Fagus Suisse bietet massives Schweizer Konstruktionsholz an. das hohe Festigkeit mit der Ästhetik und den ökologischen Vorzügen von Holz kombiniert Durch die Substitution von energieintensiven Materialen verringert sich der Energie- und CO2-Fussabdruck eines Bauwerkes. Der Effekt ist umso grösser, da das Holz aus nachhaltiger Schweizer Waldbewirtschaftung stammt und Herstellungsverfahren und Transporte mit geringen Umwelteinwirkungen erfolgen. Die Automatisation ermöglicht Fagus Suisse eine für den Markt wichtige maximale Flexibilität für Kleinaufträge mit kurzen Lieferzeiten. Zudem sind Grossaufträge im Bereich Laubholz bezüglich Anlagekapazität und Rohstoffverfügbarkeit ebenso realisierbar

Immer höher

Mit dem Eisstadion von Pruntrut wird ein Leuchtturmprojekt der Nachhaltigkeit und Regionalität verwirklicht. Das Rundholz für die Tragkonstruktion stammt aus den Wäldern der 22 Trägergemeinden. Alles Holz wurde bei regionalen Sägewerken eingeschnitten und wird u.a. von Fagus Suisse zu Konstruktionsholz verarbeitet.

Die Marktdynamik im konstruktiven Hochleistungsholzbau ist nicht nur wegen der Klimaschutzthematik hoch. Sowohl der Markt – wie auch die Holzbauten – wachsen in die Höhe und belegen den Bedarf an hochfestem Konstruktionsholz. So plant die V-Zug Immobilien AG in Zug das mit 80 Metern höchste Holzgebäude der Schweiz. Auch in anderen Städten sind Holzbauten, welche die Hochhausgrenze überschreiten, in der Projektierungsphase. Dabei soll das Hochleistungs-Stabschichtholz aus Schweizer Buchenholz eine tragende Rolle spielen.



Stütze der Patinoire Porrentruy aus Fagus Stabbuche

Medienmitteilung Fagus Suisse



Produktionshalle im Aufbau

INFO-BWSO 1/2020

MIT VIEL ELAN FÜR DIE SACHE DER WALDEIGENTÜMER

28



Thomas Troger-Bumann

Die Klimaerwärmung und deren Auswirkungen auf den Wald sind in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Das ist grundsätzlich positiv für die Waldeigentümer und die Forstbranche. WaldSchweiz setzt sich dafür ein, dass nicht nur geredet wird, sondern auch Taten folgen – seit März unter neuer Führung.

Der Dachverband der Schweizer Waldeigentümer hat einen neuen Direktor: Dr. Thomas Troger-Bumann hat seine Stelle bei WaldSchweiz in Solothurn am 1. März angetreten. Der 59-jährige Jurist ist Nachfolger von Markus Brunner, der den Verband letzten Oktober verliess, um sich beruflich neu zu orientieren

Thomas Troger-Bumann hat langjährige Führungserfahrung. Er leitete über 20 Jahre die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, den nationalen Dachverband der Querschnittgelähmten. Zu WaldSchweiz sieht er durchaus Parallelen: «Beide Verbände sind schweizweit tätig, beide haben Mitgliedsektionen, beide haben einen absolut sinnstiftenden Zweck, beide brauchen eine Interessenvertretung, beide leben von den Menschen, die sich dem jeweiligen Thema mit Herzblut verschreiben», sagt er. «Ich freue mich auf die neue Aufgabe.» Auch sind für ihn Wald und Holz keine Fremdwörter. Er stammt aus einer Schreiner- und Holzbaufamilie in Raron VS und besitzt selber Wald. Troger hat seinen Wohnsitz in Ardon im Unterwallis. Unter der Woche weilt er als Wochenaufenthalter in Solothurn. Er ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter. In seiner Freizeit arbeitet er gerne auf dem Familienhof, fährt Ski und verbringt viel Zeit in der Natur.

Für die Anerkennung der Klimaleistungen von Wald und Holz

Nicht nur in der Bevölkerung, auch im Parlament wurde und wird intensiv über die Klimaerwärmung, den CO₂-Anstieg und die Revision des CO₂-Gesetzes diskutiert. Wald-Schweiz setzt sich über seine Vertreter in den Parlamenten für eine Anerkennung der Klimaleistungen von Wald und Holz ein und fordert, dass waldbezogene CO₂-Leistungen in Wert gesetzt werden können. Zur Debatte stehen etwa die Bescheinigungsmöglichkeit für die Senkenleistungen von Wald und Holz oder die Höhe des Inlandanteils bei der Kompensation fossiler Treibstoffe.

Daneben ist der Verband auch bei konkreten Projekten zur Inwertsetzung der Wald-Klimaleistungen beteiligt. So wirkt WaldSchweiz beispielsweise beim Verein Wald-Klimaschutz Schweiz mit. Dieser engagiert sich mit Projekten im freiwilligen CO₂-Markt; und es können bereits Wald-Projekte im Inland unterstützt und Bescheinigungen respektive Zertifikate über CO₂-Kompensationen gekauft werden. Auch im verpflichtenden Markt sind Projekte geplant, erste Projektskizzen wurden beim BAFU eingereicht.

Öffentlichkeitsarbeit: Sensibilisierungsaktion «Asthaufen sind kein Littering»

In den Augen der Öffentlichkeit sieht es mancherorts im Wald, harmlos ausgedrückt, unaufgeräumt aus. Die intensiven forstlichen Aktivitäten, die im vergangenen Jahr nötig waren, haben Spuren hinterlassen, die nicht von allen einfach so verstanden werden. Gerade das Astmaterial auf dem Boden sorgt hie und da für Kopfschütteln oder

Reklamationen bei Waldeigentümern und Forstbetrieben. Darum hat WaldSchweiz das letzte Gemeinde-Mailing dem liegenden Totholz gewidmet. Unter dem Titel «Asthaufen sind kein Littering» erklärt ein humorvoll illustrierter Informationstext die Gründe, warum Äste bewusst im Wald liegen gelassen oder zu Haufen aufgeschichtet werden und welche wichtigen Funktionen sie erfüllen. Mit diesen thematischen, drei bis vier Mal jährlich an alle Schweizer Einwohnergemeinden verschickten Mailings werden den Behörden Bausteine an die Hand gegeben, die sie für ihre eigene Kommunikation zum Wald nutzen können - und dies auch gerne tun, wie die Reaktionen zeigen. Viele Gemeinden haben auch diesmal den Text und den Cartoon in ihren Mitteilungsblättern abgedruckt oder auf ihren Websites veröffentlicht. Übrigens: Alle Gemeinde-Mailings inklusive druckfähigen Bildern und Illustrationen sind auf der Website von WaldSchweiz unter «Aktuell» -> «Saison» abrufbar und stehen auch Waldeigentümern und Forstbetrieben für ihre Kommunikation zur Verfügung. Interessierte Gemeinden oder Waldeigentümer, die in den Mailing-Verteiler aufgenommen werden möchten, können sich bei Rahel Plüss rahel.pluess@waldschweiz.ch melden.

Unterstützung der Waldeigentümer: Kooperationen im Wald

Kürzlich ist die Wegleitung «Erfolgreich kooperieren im Schweizer Wald» der HAFL Zollikofen erschienen. WaldSchweiz hat bei deren Erarbeitung mitgewirkt und tritt als Partner auf. Die Thematik ist topaktuell, denn die sich verschärfenden Rahmenbe-



dingungen verschlechtern die finanzielle Situation der Forstbetriebe zunehmend. Bei der Prüfung von Möglichkeiten zur Kosteneinsparung und Erhöhung der Wirtschaftlichkeit erhält die Zusammenarbeit einen immer wichtigeren Stellenwert.

Zur Unterstützung proaktiver Waldeigentümer(vertreter) und Forstbetriebsleiter steht nun eine umfangreiche Broschüre zur Verfügung, die alle Interessierten mit vielen Grundlageninformationen, Tipps und Beispielen aus der Praxis versorgt. Der Verband unterstützt dieses Projekt sowie entsprechende Bestrebungen der Branche und hilft beim Vertrieb der Dokumentation aktiv mit. Nebst des Gratisdownloads auf der Website des BAFU, können gedruckte Exemplare kostenlos bei der Geschäftsstelle von Wald-Schweiz bezogen werden.

Rahel Plüss und Jacqueline Bütikofer, WaldSchweiz Die Biodiversität profitiert von mehr Totholz im Wald. Cartoon: Silvan Wegmann



LAGERHALLEN FÜR EINE SICHERE ENERGIE-HOLZVERSORGUNG

Unser Land hat das Pariser Klimaabkommen ratifiziert. Wir müssen folglich unsere Energieversorgung bis 2050 komplett dekarbonisieren. Als Zwischenschritt gilt es, bis 2030 die CO₂-Emissionen zu halbieren.

Das kann nur gelingen, wenn wir die zur Verfügung stehenden, CO₂-neutralen und freien Energieträger konsequent nutzen. Allen voran die Holzenergie, deren heute brachliegendes Potential 500 000 Tonnen Heizöl ersetzen und damit 1.5 Millionen Tonnen CO₂ einsparen kann. Waldbesitzer und Forstbetriebe sollten in ihrer Region den Bau weiterer Nahwärmenetze vorantreiben. Damit einhergehend ist unter Einbezug bestehender Objekte ein geografisch sinnvolles Netz gut geeigneter Standorte für Lagerhallen als Versorgungsund Logistikstützpunkte zu definieren. Beim Bau neuer Hallen sind die nachfol-

gend zusammengefassten Erfahrungen zu nutzen. Sie sparen Zeit, Geld und Ärger.

1. Die richtige Konstruktion

Ideal ist eine Grundkonstruktion in (Rund-)Holz- oder Metall-Ständerbauweise mit einem Pultdach. Lagerhallen sind idealerweise auf der windabgewandten Längsseite offen. Optimal sind winddurchlässige Wände mit innenseitig montierten, robusten und kleinmaschigen Drahtnetzen. Wichtig ist ein Abstand zwischen Schnitzelhaufen und Dach von mindestens zwei Metern. Nur so vermag die Feuchtigkeit zu entweichen, und es entstehen keine Kondensationszonen. Für ein effizientes Handling des Hackgutes sollten die Seitenund insbesondere die Rückwand der Halle ein bis zwei Meter hoch in Stahlbeton ausgeführt sein. Zwischenwände in mehrteiligen Hallen können kostensparend in Holz ausgeführt werden.

Lagerhalle für Holzschnitzel: Platz und Luft





2. Die richtige Mikrolage

Lagerhallen sollten eine gute passive Durchlüftung aufweisen und in Gebieten mit wenig Nebel liegen. Kreten- und Kuppenlagen mit stetigem Wind sind am besten geeignet. Muldenlagen sind zu vermeiden.

3. Erschliessung und Umschlagplatz

Es braucht genügend Platz für den Umschlag. Dazu gehört eine Wendemöglichkeit für die LKW mit Sattelaufliegern bzw. die Lage an einer Ringstrasse. Lagerhallen müssen auch in extremen Wintern jederzeit zugänglich sein. Die Strassen sollen eine Mindestbreite von 3.5 m aufweisen, ihr Gefälle soll 10 Prozent nicht übersteigen. Kurvenradien, gemessen in der Fahrbahnmitte, sollen mindestens 10 m betragen. Hallenboden und Umschlagplatz sind mit Asphalt oder Beton zu befestigen und für 40 Tonnen schwere Fahrzeuge zu dimensionieren. Naturbeläge halten der Belastung nicht stand und führen zu Verunreinigungen des Hackguts. Die Entwässerung des Umschlagplatzes soll mit einer leichten Neigung von der Halle weg erfolgen. Entwässerungsschächte im Bereich Umschlagplatzes sind unzweckmässig, da sie durch das Handling mit Hackschnitzeln verstopfen oder zugedeckt werden.

4. Die richtige Bewirtschaftung

Die Reihenfolge der Einlagerung ist bei der Auslagerung (Nutzung) zu beachten. Die Lagerdauer ist so kurz wie möglich zu bemessen (drei bis sechs Monate). Sinnvollerweise werden Lagerhallen in einzelne Boxen unterteilt, um die Schnitzel nach Qualität bzw. Einlagerungszeitpunkt zu

trennen. Hackschnitzel dürfen nicht viel höher als vier Meter hoch aufgeschüttet und nicht befahren werden, da sich sonst das Risiko der Selbstentzündung durch Verdichtung erhöht.

5. Der richtige Zeitablauf

Mai und Juni sind ideale Zeitpunkte, um Holzschnitzel einzulagern. In dieser Jahreszeit erwärmt sich der Schnitzelhaufen rasch und trocknet. Dazu muss das gehackte Holz frisch (im Vorwinter geschlagen) und der Schnitzelhaufen gut belüftet sein. Bei später im Jahr eingelagerten Schnitzeln ist das Holz auf günstig gelegenen Poltern vorzutrocknen. Je geringer der Ast- und Laubanteil in den Poltern, desto besser trocknet das Holz. Gepoltertes Holz wird idealerweise direkt nach dem Hacken zu den Verbrauchern geführt. Später im Jahr eingelagerte Schnitzel aus feucht gepoltertem Holz weisen keine ideale Trocknung mehr auf.

6. Lärmschutz

Das Holz soll bei der Lagerhalle gehackt werden können. Da dies Lärm verursacht, sollte der Abstand zu bewohnten Gebäuden mindestens 500 Meter, je nach Windrichtung auch mehr betragen.

7. Gewässerschutz

Aus Lagerhallen kann Sickerwasser austreten. Deshalb sollen sie ausserhalb von Gewässerschutzzonen gebaut werden. Die diesbezüglichen kantonalen Regelungen sind zu berücksichtigen.

Christoph Rutschmann, Holzenergie Schweiz Sinnvoll: Grosser Rundholzpolter und genügend Platz neben der Halle

TERMINKALENDER

19. Juni 2020	DV WaldSchweiz, Neuenburg	
17. September 2020	Feierabendveranstaltung Arbeitsgruppe Pro Holz Solothurn mit Preisverleihung der Lernendenpreise Wald + Holz, Ort noch offen	
30. Oktober 2020	73. Generalversammlung BWSo, Breitenbach	
05. November 2020	Info-Veranstaltung BWSo für Mitglieder	
26. November 2020	Jubiläums-Anlass BWSoLeWa, Solothurn	

ABGESAGT INFOLGE CORONAVIRUS:

15./16. Mai 2020 GV SVBK, Balsthal



Geschäftsstelle und Sekretariat des BWSo

Kaufmann+Bader GmbH | Patrick von Däniken Hauptgasse 48 | 4500 Solothurn Tel.: 032 622 51 26 patrick.vondaeniken@kaufmann-bader.ch |

www.kaufmann-bader.ch

Präsident des BWSo

Peter Brotschi | Däderiz 49 F | 2540 Grenchen Tel. 079 464 68 48 pb@peterbrotschi.ch | www.peterbrotschi.ch

Präsidenten der Regionalverbände und Vertreter der übrigen Bezirke

Solothurn-Lebern-Wasseramt Bucheggberg (WWV) Thal Gäu Olten-Gösgen

Dorneck

Thierstein

André Hess, 4513 Langendorf Thomas Furrer, 4581 Küttigkofen Hans Fluri, 4715 Herbetswil Urs Räber, 4628 Wolfwil Martin Staub, 4632 Trimbach Frank Ehrsam, 4412 Nuglar Beatrix Halbeisen, 4226 Breitenbach